

## G L O S S E N

## TAGESWEISHEIT

## IV

Hannoverscher Kurier.

„Das Artliche der Leistung zu würdigen ist dem unmöglich, der über das Stoffliche der Leistung sich nicht hinwegzusetzen vermag.“

Ein gutes Wort Herr Frehsee!

Schade, daß Sie es nicht dem Kunstphilister anklagend zurufen.

Schade, daß Sie nicht wenigstens aus diesem Selbstbekenntnis die Konsequenz ziehen: entweder sich vom Stoffe zu lösen, oder das Kunstwerk unbehelligt zu lassen!

Man darf nur über Kunst urteilen, wenn man über den Stoff hinweg zu ihr gelangen kann. —

Dasselbe Blatt am gleichen Tage: „Und wer des Lebens Unverstand mit Wehmut will genießen.“

Nämlich: ein besorgter Vater verbietet seiner Tochter die Abfassung eines Schulaufsatzes „Die Walküren“, — „weil es von Götter ist.“

Auch dieser besorgte Vater vermag sich über das Stoffliche nicht hinwegzusetzen. Kunstrichter ist er offenbar nicht.

Dennoch stammen beide Anschauungen aus zwei Kisten, die verteuftelt dicht nebeneinander gestanden haben.

\* \* \*

Dr. Adolf Schaer über Paul Klee. Unvorbereitet, wie man sich in solchen Dingen hat: „Seine mitunter recht feine flotte Linienführung muß gleichwohl anerkannt werden.“

Herr Schaer hat doch einen fabelhaften Sinn für das Wesentliche!

„Gleichwohl.“

Und zwar: Klee ist „trotz großer Lobsprüche einzelner Kunstschriftsteller meist an Gestaltungskraft schwächer als Feininger, an Wunderlichkeit und Verschrobenheit jedoch noch abwegiger.“

Stil ist Schicksal (Däubler). O hadre nicht! Gott gab uns den sonnigen Humor. (Von der Erkenntnis wollen wir nicht reden.)

„Andre Werke, wie . . . sind jedem Freunde einer gesunden Lachkur unbedingt zu empfehlen.“

Na siehste wohl!

Und schönen Dank auch für die Empfehlung, Herr Schaer! Lachen ist Medizin. Schreiben Sie bald mal wieder!

\* \* \*

„Der Wanderer“ (Touristenzimmer im Hotel zur kreisenden Muse): „Der moderne Großstadtvagant, der

vom Schieber- und Spitzbubentum lebt, läßt sich seine Empfindungen aufpeitschen und vergeudet als Weibersklave sein Geld ebenso leicht und leichtfertig als er es erwarb. Das ist der Geist, um den die neuere Dichtung unsere Gesellschaft bereichert hat.“

Welche Galgenvögel mögen diesen armen Wanderer wohl in die neuere Dichtung eingeführt haben! Statt Honigschluckte er Glaubersalz. Und hat nischt gemerkt. Lieber Kurier! Um in die Kunst einzudringen, genügt es nicht, einen Anlauf zu nehmen. Man muß springen können.

\* \* \*

Herr E. Neuhahn aus Berlin versorgt die Provinz mit Kunstartikeln.

Herr Neuhahn ist Hochtourist. Er geht in den Sturm. Herr Neuhahn steht auf festen Füßen. Der Sturm kann ihm nichts anhaben.

Herr Neuhahn sperrt seinen Rock auf, lockert den Schillerkragen (ehrt eure großen Dichter!), läßt ein Hemdsknöpfchen springen. Aber er spürt nur schwach eine leise Berührung.

Er hat Nerven wie Bindfäden (Friedensware).

Schade, — sozusagen.

Gewiß ist Kritik Selbstoffenbarung.

Sie kann nur interessieren, wenn der Kritiker Gefühle zu offenbaren hat.

Herr Neuhahn fühlt nichts. Er schreibt das nieder. Außerdem: daß er die Ausstellung schließlich wieder verließ. Gut, daß wir es wissen.

Einmal ist Herr Neuhahn sogar zu dada gegangen. Er zweifelte erst, überlegte und ging doch.

Da hat einer gesagt, er beabsichtige ein Attentat auf die deutsche Kunst.

Herr Neuhahn zweifelte, überlegte und blieb ungläubig. Er wollte partout ein Kunstwerk sehen.

Von der Bühne herab wurde gesagt, es sei wirklich kein Kunstwerk.

Zuletzt hat es Herr Neuhahn doch glauben müssen. Da war er betrübt, daß er nicht selber, aus eigener Kraft zu diesem Urteil kam. „Arme zertretene deutsche Kunst“ sagte er, weil er doch etwas sagen muß.

Scheußlich: man kennt sich heute garnicht mehr aus. — Eine Windfege für verstaubte Kritiker!

*Christof Spengemann.*

## BERLINER BÖRSENKUKUKUNST.

Der Berliner Börsenkukurier schreibt immer so drollige Artikelchen über Kunst. (Beim Einkauf bitte genau auf Firma zu achten.) Im Juli widmete ein Herr Ku-Kurt Glaser meiner ersten Kollektivausstellung von Merzbildern im Sturm einen so kukokomischen Artikel, in dem er mich (Abstrakte Kritik.) immer „der junge Mann“ nannte. (Das Lastautomobil unter